

## **A N T R A G**

der CDU-Landtagsfraktion  
der SPD-Landtagsfraktion  
der DIE LINKE.-Landtagsfraktion

betr.: Hospiz- und Palliativversorgung im Saarland – zuverlässiger Begleiter in schweren Stunden

Der Landtag wolle beschließen:

Ein würdevolles Lebensende bis zur letzten Stunde ist für die politisch Verantwortlichen im saarländischen Landtag von elementarer Wichtigkeit. Die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen ist im Saarland mittels eines engmaschigen Netzes ambulanter und stationärer Versorgungs- und Unterstützungsangebote sichergestellt. Ein großes Augenmerk liegt dabei auch auf einer guten Ausbildung aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt das Saarland in der Palliativ- und Hospizversorgung eine führende Position ein.

Ein großer Wunsch vieler Menschen ist es, im häuslichen Umfeld im Kreise der Familie möglichst schmerzfrei versterben zu dürfen. Dies stellt Angehörige oftmals vor große Herausforderungen und erfordert professionelle Unterstützung in Pflege und Versorgung. Um dies zu gewährleisten, wurde im Saarland ein flächendeckendes Netz mit sieben Hospiz- und Palliativzentren geschaffen. Diese unterstützen zusammen mit den örtlichen Hospizvereinen die ambulante Hospizarbeit in allen Landkreisen und dem Regionalverband. Die Federführung und Koordination der ambulanten Hospizarbeit übernimmt im Saarland die LAG Hospiz. Mehr als vierzig hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und über fünfhundert Ehrenamtliche leisten in unserem Land tagtäglich großartige und unverzichtbare Arbeit in der Versorgung Schwerstkranker sowie in der Begleitung und Unterstützung ihrer Bezugspersonen. Durch die enge Zusammenarbeit von Hausarzt, Pflegedienst und dem Hospizdienst können auch Schwerstkranke bis zuletzt in ihrem Zuhause verbleiben. Das persönliche Umfeld, in der Regel Ehepartner und nahe Familienangehörige, das oftmals einer extremen physischen und psychischen Belastung ausgesetzt ist, erfährt in diesem Netz die notwendige Hilfe und Begleitung. Die im Rahmen eines mittlerweile ausgelaufenen Modellprojektes im Landkreis St. Wendel realisierte allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) zielte darauf ab, das zielgerichtete Zusammenwirken aller Akteure sicherzustellen und zu forcieren. Vor diesem Hintergrund wäre es für die Zukunft wünschenswert, dieses multiprofessionelle Versorgungsmodell landesweit zu etablieren. Die allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) wird von Leistungserbringern der Primärversorgung (in erster Linie den niedergelassenen Haus- und Fachärzten sowie den ambulanten Pflegediensten) mit palliativmedizinischer Basisqualifikation erbracht.

Ergänzt wird die allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) im Saarland durch die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV). Diese spezialisierten Teams kommen dann zum Einsatz, wenn eine besonders aufwendige Versorgungssituation vorliegt, die die Möglichkeiten der AAPV übersteigt. Sie ermöglichen auch bei sehr aufwendigem Versorgungsbedarf den Verbleib im vertrauten Zuhause und sind für eine angemessene Versorgung unverzichtbar.

Neben den Palliativstationen der Krankenhäuser bieten die vier stationären Hospize im Saarland derzeit Plätze für Schwerstkranke und Sterbende die nicht zuhause betreut werden können. Es sind das Paul Marien Hospiz in Saarbrücken, das Hospiz Emmaus in St. Wendel, das St. Barbara Hospiz in Bous und das Fliedner Hospiz in Neunkirchen. In diesen Häusern wird alles getan, um den Patientinnen und Patienten trotz fortgeschrittener Erkrankung die bestmögliche Lebensqualität zu gewähren und den verbleibenden Tagen mehr Leben zu geben. Ein weiteres Hospiz- und Palliativzentrum für Kinder und Erwachsene soll auf dem Gelände des Universitätsklinikums in Homburg als Alternative und Ergänzung zum dortigen Zentrum für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie entstehen. Entsprechende Vorplanungen sind angelaufen.

Eine gute und flächendeckende Versorgung im Bereich der Palliativmedizin garantieren auch die Palliativstationen der Krankenhäuser sowie der palliativmedizinische Konsiliardienst (PKD). Der neue Krankenhausplan sieht hier einen weiteren Aufwuchs vor, um dem zunehmenden Versorgungsbedarf gerecht zu werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die palliative Pflege besonders zeitintensiv und daher mit einem erhöhten Personalaufwand verbunden ist.

In der allgemeinen ärztlichen Ausbildung gewinnt die Palliativ- und Schmerzmedizin zunehmend an Bedeutung. Wichtig ist die Vermittlung entsprechender Kenntnisse auch für die Ausbildung des Pflegepersonals sowie der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Wir wollen auch zukünftig beste Bedingungen für eine hervorragende palliativmedizinische Betreuung der Patientinnen und Patienten im Saarland sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich sicherstellen.

Der Landtag des Saarlandes fordert die saarländische Landesregierung auf,

- weiterhin dafür Sorge zu tragen, dass die LAG Hospiz weiterhin eine gute finanzielle Ausstattung erhält;
- darauf hinzuwirken, dass die allgemeine ambulante Palliativversorgung AAPV sowie die stationäre Palliativversorgung in den saarländischen Krankenhäusern landesweit mit den dafür zuständigen Akteuren - der Kassenärztlichen Vereinigung, den Pflegekassen, der LAG Hospiz, der saarländischen Krankenhausgesellschaft (SKG) sowie der Saarländischen Pflegegesellschaft (SPG) - weiterentwickelt wird;
- den Dialog mit allen Akteuren im Bereich der Palliativ- und Hospizarbeit sowie die enge Verzahnung von Haupt- und Ehrenamtlichen weiter zu intensivieren;
- sich dafür einzusetzen, dass die Palliativ- und Schmerzmedizin im Rahmen der Ausbildung sowohl im medizinischen als auch im pflegerischen Sektor einen noch größeren Stellenwert erhält;
- das Bemühen um weitere haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer fortzuführen, damit die Versorgung im Saarland auch zukünftig vorbildlich bleibt;

- sich für die Aufnahme des Bereiches der Palliativmedizin in die Verordnung zur Festlegung von Personaluntergrenzen in pflegeintensiven Krankenhausbereichen einzusetzen.

**B e g r ü n d u n g :**

Erfolgt mündlich.